

Prinzipien, Grundregeln und praktische Tipps für die Gestaltung von Rosenkranzandachten

Von Josef Treutlein (Geistlicher Begleiter und Wallfahrtsseelsorger),

- Wichtig ist, nicht zu viele Elemente in eine einzige Andacht hineinzupacken. Eine sinnvolle Auswahl und Anpassung an die Zielgruppe ist notwendig.
- Sehr viel hängt davon ab, dass beim Rosenkranzgebet eine Atmosphäre der Ruhe und Sammlung herrscht. Diesem Ziel haben alle Gestaltungselemente zu dienen.
- Schriftwort und Betrachtungsimpuls müssen aufeinander bezogen sein. Man kann den entsprechenden Schriftabschnitt auf einige markante Sätze kürzen.
- Eine Stille zwischen Schriftwort, Betrachtungsimpuls und Gebet hat eine enorm konzentrierende und wohltuende Wirkung. Sie sollte unbedingt eingehalten werden. So entsteht eine Atmosphäre, in der die anschließenden Wiederholungsgebete nicht mehr so leicht als seelenlose Aneinanderreihung von Formeln empfunden werden können. „Das Hören und die Meditation nähren sich von der Stille“ (Johannes Paul II.).
- Das „Ehre sei dem Vater“, das auch gesungen werden kann (z.B. auf bekannte Psalmtöne), bringt zum Ausdruck, dass die Grundperspektive christlichen Betens und Meditierens der Dreifaltige Gott ist. („Das Gloria Patri als Höhepunkt der Kontemplation“, Johannes Paul II.).
- In besonderen Fällen kann man statt der zehn Ave Maria auch fünf beten – mit Kindern evt. nur drei.
- Es hat sich beim gemeinsamen Rosenkranz bewährt und ist fast überall üblich, dass das Glaubensbekenntnis, das Ehre sein dem Vater, das Vaterunser und das Gegrüßet seist du Maria aufgeteilt werden. Der erste Part wird vorgebetet, der zweite Part wird von allen gesprochen.
- Beim gemeinsamen Beten ist unbedingt auf eine gleichmäßige Sprachmelodie zu achten. Man darf einzelne Stimmen nicht als zu schnell, zu langsam oder zu laut heraushören, sonst entsteht beim Beten womöglich mehr Unmut als wirkliche Sammlung. Ein seelenloses „Geleier“ muss vermieden werden. Notfalls muss die Person, die die Feier leitet, solche Dinge respektvoll, aber klar einfordern.
- Der Rosenkranz hat zwar eine stark marianische Färbung, ist aber zutiefst ein Christusgebet. Deshalb kann es angebracht sein, während der ganzen Andacht das Allerheiligste auszusetzen, In diesem Fall singt man am Beginn ein Aussetzungslied. Ein Priester oder Diakon gibt zum Schluss den eucharistischen Segen.
- Bei einer Rosenkranzandacht lesen die TeilnehmerInnen nichts mit. Nur SprecherInnen bzw. VorbeterInnen haben die Texte zur Hand. Die TeilnehmerInnen brauchen außer dem Rosenkranz nur Gesangbücher bzw. Liedzettel.
- Gebete und Betrachtungsimpulse sollten beim Rosenkranzgebet nicht im Gegenüber zu den TeilnehmerInnen gesprochen werden, sondern in der Gebetsrichtung der Teilnehmenden; also nicht vom Ambo oder Priestersitz aus, sondern von einem Betstuhl oder von einer Bank aus, inmitten der TeilnehmerInnen, ggf. mit Mikrofon. Die Schrifttexte kann man vom Ambo aus in der Verkündigungsrichtung vortragen.
- Man kann zu jedem Rosenkranzgeheimnis eine eigene Wort-Gottes-Feier gestalten, indem man nicht einen ganzen Rosenkranz betet, sondern sich in ein einzelnes Geheimnis betrachtend vertieft.

Diese Tipps beziehen sich auf sein Praxisbuch „Rosenkranz-Andachten, Modelle und Anregungen“, Herder Verlag